



## Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche  
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so  
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und  
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...  
dienlich

**Suffren, Jean**

**Cöllen, 1687**

3. Punct. Was einer in wehrendem Mißtrost / Verdruß und Unmuth / &c.  
deßgleichen auch im geistlichen Trost thun soll.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48022](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48022)

darbey in der Liebe Gottes beständig verharret/ noch von ihren Geistlichen/ andächtigen Vbungen nachlasset; so siset man eygentlich das solche Lieb gegen Gott rein und unverfälscht / und das sie allein auff Gott gehe / und wenig auff ihren besondern/ und eygenen Lust/ welchen sie in den Göttlichen Vertröstungen und Lieb gegen Gott empfunden/ halten thuet; ja das sie sich selbst mit dem tröste / das sie in einem solchen Stand/ in welchem sie Gott haben wollen/ und das sie nit begehret in einem anderen zu seyn/ wan ihr solches frey stehen solte.

3. Wie hoch sie die Göttliche Gnad/ himlische Günst/ und Göttliche Vertröstungen schätze/ und wie fleissig sie solche engogene Vertröstungen wider suche / und mit dem Propheten David sage / Psalm. 50. Redde mihi lætitiã salutariã tui. Herz laß mir die Freud deines Heyls widerfahren.

Der 3. Punct oder 5.

Was eine fromme Person in wehrendem Nistrost/ Vnmuth/ und verdruß in allen andächtigen Vbungen; desgleichen auch bey wehrender Göttlichen Vertröstung thun solle.

**N**ach befind fürnemlich sechs Stück zu halten: Das erste ist/ das man das geringste nit von seinen gewöhnlichen/ andächtigen Vbungen nach lassen soll. Gleichwie diejenigen/ welche ihren König/ und das Hoffleben lieben/ nit ablassen den Königlichen Hoff zu besuchen/ und sich vor den König oder Fürsten zu stellen/ ungeachtet das der König kein einiges Wort zu ih-

nen redt/ ja so gar nit ansehen thut. Es ist allzeit wohl gethan das man bettet/ oder sich in andern Tugenden ubet/ oder auch sich allein in der Gegenwart Gottes haltet. Dan durch diese Beharlichkeit in Göttlichen/ andächtigen Vbungen kommt man in eine gute Gewonheit/ gemeinet Vbungen ohne Mühe und Arbeit zu verrichten. Man pflegt die Kranken zum essen/ man gesehen das sie keinen Lust/ noch Götze darin haben / zu ermahnen und zu kochen/ dan das essen erhaltet ihnen immortelles das Leben / und ohne essen können sie nit lang leben. Es ist fürwar eine große Tugend / wan man allzeit ein gleich gemessenes Leben führet/ und in so unterschiedlichen Zuständen so vielfältiger veränderung der Lust/ und unlusts/ des Trosts und Wehens/ der erleuchtung und vertunclung des Verstands/ allzeit ein Herz/ und gleiches Gemüthe habe; das man sey/ gleich wie ein Magnet zeigerlein in einem Meer Compass / welches allzeit auff Mitternacht zeigt / das Schiff gehe wie es wolle/ gegen Aufgang/ Niedergang/ Mittag oder Mitternacht/ der Wind kommen her wo sie wollen/ so laßt das Magnet zeigerlein nit ab Mitternacht zeigen. Man soll den Worten des H. Paul nachdenken / wir Leben oder Sterben/ seynd wir des Herrens. Rom. 14. Item wird uns von der Lieb Christi abverordnet.

Das andere ist/ das man sich oft in nem Gott auffopfferte/ sich in seinem Göttlichen Willen ergebe; dan die allerhöchste und vollkommeste Andacht/ und Ehrfurcht bestehet in dem/ das man das wolle/ was Gott will/ und auff dieselbe weis/ auf was Gott will. Die Aufserwöhltten im Himmel schwimmen gleichsamb in Göttlicher Vertröstung/ welche sie doch keiner andern Ursach halben lieben/ als dieweil es der Will

Gottes/ daß sie dieselbe liebens und seynd willig solcher Vertröstungen beraubt zu werden/ wan es sein Göttlicher Will seyn solte. Hierzu will vomhöhen seyn/ daß eine solche trostlose Person sicherlich dafür halte/ daß sich nichts alhie auff dieser Welt was Gott antrifft / ungefehrlich zutrages sondern daß solcher Mistrost und Unmuth von Ewigkeit von ihm vorgesehen und verordnet worden. Neben dem/ daß alles/ was Gott wilt/ un anordnet/ aller Vernunft gemäß/ und billig sey/ daß er Meister über alles/ ja der allerklügste und verständigste Meister. Sein Will ist eine Regel alles guts: Es will ihm gebühren/ daß er andern befehle/ den Creaturen aber stehet zu/ daß sie gehorsamen; er weiß was zu seiner grösser Ehr gereichet / und was zum Heyl unserer Seelen diene/ er kan alles geben/ und hat auch den Willen zu geben.

Das dritte ist/ daß du dich wegen solches Zustands nit bekummeren / oder auch deinen Muth solt fallen lassen / noch auch beklagen und marren; sondern nach dem Rath des Propheten Thren. 5 in der stille auff das heyl von Gott warten. Kommet dieser Mistrost auß der Gerechtigkeit Gottes / und wegen seiner Sünd/ so sprich mit dem Propheten: Bonum mihi quia humiliasti me: Herz/ wie ist mirs so gut/ und gesund daß du mich vermüthiger hast. Herz wie bistu so gerecht! Mein Gott wie bistu so gut! daß du einen ewigen höllischen Mistrost/ oder einen Mistrost des Segens in einen geringen/ leichten/ zeitlichen/ und bald vergehenden Verdruß veränderst. Kommet er aber auß der Liebe Gottes her / was wiltu dich dan beklagen? Endlich wan dich Gott versuchen will / und deine Liebe prüfen/ so sollt dir's gefallen/ daß du eine gute Gelegenheit

hast deine Liebe und Treu gegen Gott/ vor den Heiligen Engelen und den Menschen sehen zu lassen.

Das vierte ist/ daß einer ihm selbst den Mistrost/ den Unmuth/ die verlassung und innerliche dürre des Gemüths/ welche Christus in seinem Leyden/ insonderheit im Garten am Delberg / und auff dem Schemelberg am Creutz/ aufgestanden vor Augen stelle: und ansehe / wie er sich freiwillig alles Trosts entschlagē; damit er desto mehr dretwegen leyden mögte. Und daß du durch die vereinigung deines Mistrosts mit dem Mistrost Christi / den Himmel verdienen mögest.

Das fünfte ist/ daß du im geringsten nichts thust/ dadurch der Göttliche Trost/ welchen dir Gott willens zu geben / und welchen eine Creatur in aller Demuth/ und gleichwilligkeit ihres Willens/ mit de Willen Gottes / begehren und wünschen könne/ möge verhindert werden/ oder zurück gehalten. Daß du an dir selbst keinen Wohlgefallen. daß du deine Vertröstung in keinen Dingen suchest / welche dem Göttlichem Trost zu widers: daß du dein Herz gänzlich sauberest/ in welches der Göttliche Trost soll empfangen werden/ daß du dich in tieffer Demuth haltest: dan Gott widerstehet den hoffartigen/ und gibt seine Gnad den Demüthigen. Daß du dich in das Gebett begebest/ gleich wie Christus am Delberg im Garten thate.

Das sechste ist / daß du dich befeiffest 1. den Göttlichen Trost / wosern dir Gott denselben wider gegeben / sorglich in aller Demuth/ und Heiligkeit zu bewahren/ hoch zu schätzen/ nit seinetwegen/ sondern die weil er von der Hand Gottes herkommet. 2 So soltu daran seyn / daß du denselben nach dem Willen und Meynung Gottes gebrauchest/

brauchest. 3. Daß du mit der Zeit so gar auch solche Göttliche süße Vertröstungen anfangest gering zu halten / und vielmehr Gott die Quelle alles Trosts/als die Vertröstung selbst suchen/und willig sehest solche Süßigkeit zu verlassen / wan es Gott gefällig seyn wird/ ihm einen weeg wie den anderen zu dienen / wan du schon durchaus keine Süßigkeit und Trost haben soltest. Item dz du bereit sehest mit Christo nit allein auff den Berg Sabor / auff welchem er seine drey Jünger mit grosser Freud/und innerlichem Trost erfüllte; sondern auch auff den Scheidelberg zu gehen / und wissen daß die wahre Göttliche Vertröstungen hierin von anderen/ welche entweder auß Natur/ oder auch von dem Feind selbst herkommen/ unterscheiden werden / daß nemlich die wahre Göttliche / und himmlische Vertröstungen/ den Menschen gedültiger/ geschmeidiger und liebreicher machen; daß sie ihn stärker zum Mitleyden gegen den Nächsten antreiben; daß sie ihn in der Übung der Tugenden eysriger / und beständiger machen; daß sie ihn mehr anhalten die unordentliche Anmühtungen / und Bewegungen des Herzens zu underdrücken; daß sie ihn gegen ihre Vorsteher freundlicher/ williger/ und gehorsamer machen/ und dergleichen mehr. Andere Vertröstungen machen den Menschen unfreundlich/ scharpff/ und bissig/ ungedültig/ halbsarzig/ zc. staur und saur gegen dem Nächsten/ ungehorsam/ und unwillig gegen den Vorsteher; darauß du schließen kanst / welcher der gute/ und welcher der böse Baum sey/ wo die gute/ und wo die böse Früchten herkommen.

4. Das aller rathsamste ist / daß man sich zur Zeit der Vertröstung in grosser Demuth halte/ und sich über die größe Güte Gottes/ gegen seinen Creaturen verwundere; daß

du dich wegen solcher Vertröstung nit zu fromm und heilig halten könnest. Dagegen dich für ein Kind haltest/ welches man mit Milch und Zucker nehren muß / und nit untauglich andere bessere / und stärcker Speiß zu essen.

## Der 3. Artikel.

**Wie man sich in anderen unglücklichen Zuständen und Widerwärtigkeiten/ so entweder in geheim einer oder wenig Personen/ oder in gemein vielen widerfahren/ mit Nutz zu verhalten habe.**

**W**eder diesen unglückhaften Zuständen/ zehle ich den Krieg/ Hunger/ und Pestilens/ wasserguß/ und überschwemmung/ unfruchtbahre Jahr/ und unterschiedliche ergreifende Krankheiten/ Sterben/ Schanden/ und Schmähen / und dergleichen mehr/ welche ob sie wohl nit alle Jahr kommen/ kommen sie doch öfter als uns lieb ist. Wie man sich nur in diesen Zuständen verhalten soll / will ich in 7. Lehrgesetzen verhalten.

Das erste ist / daß man einmahl für allemahl sicherlich dafür halte / daß alle auff dieser Welt nichts ohne Göttliche Schickung/ und weisliche Anordnung geschehe. Alles wird von ihm angeordnet und befohlen/ aufgenommen die Sünd/ welche er zulässiger weiß geschehen lassen / und anordnet: die Li sache alles dessen nit hoch und klar; dan dieweil Gott unendlich weis alles weiß; also kan sich nichts thun/ daß er solches nit zuvor wisse; nichts das er fingebracht / oder also zu reden gehöret

P.  
A. SuttrenVol. I.  
Part II